angebracht ist und die Saite mit seinem mit Leder oder Holz bekleideten Finger anreißt. Von dem alten Spinett unterscheidet sich das Harfen-Piano dadurch, daß die Stärke der Töne, die Klangfülle, durch einen eigenartigen Mechanismus von der Stärke des Anschlages abhängig wird.

Zur Erzeugung von Eis in möglichst kurzer Zeit ist der Apparat (Pat. 43 343) von B. Manfroni in Dresden bestimmt. Die Masse, welche man zum Gefrieren bringen will, wird in einen Cylinder gefüllt, der innerhalb eines die Kältemischung enthaltenden Gefäßes in schnelle Rotation versetzt wird. Der Verschlußdeckel des rotirenden Cylinders ist leicht in Verbindung mit der Antriebsvorrichtung zu bringen, so daß man nach seiner Füllung sogleich die Rotation beginnen lassen kann.

Der Hufbeschlag mit Kautschuk (Pat. 43 038) von M. Michaelis in Berlin soll sowohl das Ausgleiten auf glattem Boden verhindern, wie durch seine Leichtigkeit und Nachgiebigkeit die Beine der Pferde schonen. Der Kautschuk bildet die Einlage einer eisernen, dünnen, hufeisenförmigen Platte, welche zwei Nasen an der Zehe und je eine Nase an den hinteren Schenkelenden zum Schutz des Kautschuks besitzt. Letzterer ist mit Hilfe einer Gummicomposition durch Vulkanisiren mit der eisernen Platte innig verbunden.

Die Bienen, welche, wie andere Lebewesen, des Wassers bedürfen, mit letzterem im Winter und zeitigen Frühjahr zu versehen, ist die Aufgabe der Bienentränkflasche (Pat. 43 322) von Ziebolz in Breitewitz und Pangratz & Co. in Kaiserswalde. Die Flasche besitzt einen seitlich aufragenden Hals, mittelst dessen sie an der Tränkkammer aufgehängt wird. Die Oeffnung des Halses liegt so hoch, daß ein Ausfließen des Wassers unmöglich ist, außerdem ist der Hals mit Schwamm oder einem anderen die Flüssigkeit aufsaugenden und vertheilenden Material angefüllt. Ein flacher Ansatz der Flasche verschließt die Oeffnung der Tränkkammer.

An Viehentkuppelungsvorrichtungen, welche es gestatten, das Vieh bei Feuersgefahr ohne Betreten des Stalles von seinen Ständen zu lösen, bringt M. Gärtner in Rostock folgende Neuerung (Patent 43 469) an. Der Ring, mit dem jedes Stück Vieh an die Zugstange angeschlossen wird, ist aus Pockholz oder einem anderen schlecht leitenden Materiale hergestellt. Außerdem ist die Zugstange mit dem Erdboden nach Art der Blitzableiter verbunden. Hierdurch soll die Gefahr, daß ein Blitz den Entkuppelungsapparat durchläuft und alle Thiere tödtet, vermieden werden.

Mosaikplatten aus gerolltem Papier (Pat. 43 348) stellt O. Wildhagen in Blankenburg a. H. dadurch her, daß er Papier mit Klebstoff bestreicht und fest zusammenrollt und, nachdem der Rolle durch Walzen ein geeigneter Querschnitt gegeben ist, diese Rolle als Mosaikstab benutzt. Werden Rollen aus Papier von verschiedener Farbe hergestellt, so lassen sich durch Zusammenkleben der Rollen bestimmte Muster erzielen, die durch Absägen von Querscheiben von dem in beschriebener Weise hergestellten Block sichtbar werden. Derartige Mosaikplatten können auf feste Unterlagen geleimt, gehobelt, geschliffen, polirt und in anderer Weise weiter behandelt werden.

Vermischtes.

IX. Leipzig, 23. Juli. Der Exportverein für das Königreich Sachsen zu Dresden hat der Handelskammer ein Exemplar des von ihm herausgegebenen, sehr würdig ausgestatteten Export-Albums — Album of Saxon-Export-Establishments — mit dem Ersuchen zugehen lassen, dasselbe für Diejenigen, welche daran Interesse nehmen, eine Zeit lang auszulegen. Dasselbe kann während der nächsten Wochen auf der Kanzlei der Handelskammer, Neue Börse, Treppe A, I., eingesehen werden. In dem Schreiben des Export-Vereins ist ausdrücklich bemerkt, daß eine Ergänzung des Albums durch Aufnahme weiterer Firmen noch für einige Zeit vorgesehen ist.

*— Silbercours. Der Cours, zu welchem die in Silber zahlbaren Coupons, sowie die ausgeloosten Stücke der österreichischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen an den deutschen Zahlstellen eingelöst werden, ist von 81¼ Proc. auf 81¾ Proc. erhöht worden. Es werden demnach bis auf Weiteres für 100 fl. gezahlt 163,50 M.

*— Betriebsergebnisse der Leipziger Pferde-Eisenbahn in der Woche vom 16. bis 22. Juli: 237 889 Personen 30 248,10 M. Plus: 28 650 Personen 3153,75 M; Plus seit 1. Juli: 27 442 Personen 4179,40 M.

*— Die in den letzten Tagen geschlossene Anmeldung auf zusammen zu legende Neu-Actien auf Deutschland zu Oelsnitz hat in Anbetracht der bedeutenden Opfer, welche seit Bestehen des Werkes an die Actionaire nothgedrungen gestellt wurden, ein höchst befriedigendes Resultat ergeben. Es sind nach der vom Aufsichtsrath heute entgegengenommenen Feststellung eingeworfen worden: 400 Stück Stamm-Actien, 376 Stück Prioritäts-Actien Serie I, 115 Stück Prioritäts-Actien Serie II, 117 Stück Vorzugs-Actien, 3402 Stück Neu-Actien, welche insgesammt 1850 Stück zusammengelegte Neu-Actien in Zukunft bilden werden. Hierdurch wird dem Werk zur Ablösung diverser Schulden und Bildung eines baaren Betriebsfonds Baarmittel in Höhe von 370 000 M zugeführt, das Actiencapital selbst aber um 768 000 M reducirt, so daß nicht nur laut letzten Geschäftsbericht bestehende Unterbilanz ausgeglichen, sondern auch noch ganz bedeutende Abschreibungen auf Schacht- und Grubenbau-Conten vollzogen werden können. Unter solchen günstigen Verhältnissen ist denn auch in der Aufsichtsraths-Sitzung beschlossen worden, eine Prolongation zur Anmeldung fraglicher Neu-Actien unter keinerlei Umständen eintreten zu lassen, namentlich auch in Anbetracht dessen, daß den Actionairen hierzu genügende Zeit geboten, die Einzahlungstermine auf coulanteste Weise hinausgeschoben und jetzige auch bei Nichtbetheiligung auf die vollständige Werthlosigkeit der alten Actien-Serien zu verschiedenen Malen aufmerksam gemacht worden sind. Aus diesem Grunde würde es sich auch empfehlen, sämmtliche alte Actien-Serien in Zukunft vollständig vom Courszettel zu streichen, da sie vollständig interesselos und nur zeitraubend geworden.

L. Sächsisch-Thüringische Portland-Cement-Fabrik Prüssing & Comp. in Göschwitz. Der Aufsichtsrath beschloß die Erhöhung des Grundcapitals um 100 000 M, worüber am 11. August eine außerordentliche Generalversammlung beschließen soll.

Herbsleben, 23. Juli. In die Fußtapfen der Goldbacher tretend, hat sich gestern hier ein weiterer Raiffeisen'scher Darlehnscassen-Verein gebildet, der recht lebensfähig zu werden verspricht.

*— Einen Vergleich des in 1887 erzielten Reinzuwachses der deutschen Lebensversicherungs-Anstalten mit dem des Vorjahres bietet folgende Aufstellung, welche wir der „Deutschen Versicherungs-Zeitung" entnehmen:

Gesellschaften	Reiner Zuwachs in 1887 Mark	in 1886 Mark
1) Gotha	18 907 300	19 638 600
2) „Germania" zu Stettin	17 461 681	13 683 827
3) Leipziger Lebensversicherungs-Gesellsch.	19 689 350	17 922 800
4) Lebensvers. u. Ersparnißbank z. Stuttgart	17 364 020	15 731 042
5) Allgem. Versorgungs-Anst. zu Karlsruhe	15 183 717	20 325 298
6) „Concordia"	4 049 898	2 727 472
7) Deutsche Lebensvers.-Ges. zu Lübeck (A.)	2 903 235	3 514 758
8) Berlinische Lebensvers.-Gesellschaft (A.)	3 783 916	3 073 177
9) „Victoria" zu Berlin	11 350 806	7 625 556
10) „Teutonia" zu Leipzig	6 080 230	5 628 897
11) Magdeburger Lebensversich.-Gesellschaft	3 419 920	3 907 767
12) „Thuringia" in Erfurt	2 351 184	2 877 032
13) „Iduna" in Halle	2 171 476	2 289 596
14) „Nordstern" zu Berlin	5 042 286	3 025 354
15) „Janus" zu Hamburg	2 699 045	2 295 140
16) Preuß. Lebensvers.-Act.-Ges. zu Berlin	3 386 822	3 838 602
17) „Friedrich Wilhelm" zu Berlin	5 310 502	3 959 005
18) Deutsche Lebensversicherung Potsdam	2 713 489	1 000 554
19) Preuß. Beamten-Verein zu Hannover	6 598 850	4 626 800
20) Frankfurter Lebensversich.-Gesellsch. (A.)	382 458	851 631
21) „Providentia"	771 529	869 737
22) Magdeburger Allgem. Vers.-Act.-Ges. (A)	3 306 074	2 646 482
23) Lebens-Vers.-Anstalt der Bayer. Hypotheken- u. Wechsel-Bank zu München (A.)	5 440 583	4 388 456
24) Allgem. Renten-Anstalt zu Stuttgart	2 985 121	1 438 965
25) Vaterl. Lebensvers.-A.-Ges. zu Elberfeld	3 016 015	2 925 597
26) Bremer Lebensversicherungs-Bank	1 711 480	41 230
27) Mecklenb. Lebensv.- u. Sparb. zu Schwerin	3 062 300	3 678 600
28) Schlesische Lebensv.-Act.-Ges. zu Breslau	2 767 770	1 930 323
29) Lebens-Versicherungs-Anstalt für die Armee und Marine zu Berlin	963 600	940 900
30) „Vesta" zu Posen (G.)	573 307	345 816
31) Rent.- u. Lebensv.-Anst. z. Darmstadt (G.)	524 149	230 309
32) Braunschweig. Lebensvers.-Anstalt (G.)	904 257	135 844
Summa:	198 787 010	158 110 307

*— Deutsche Thonröhren- und Chamotte-Fabrik zu Berlin mit Zweigniederlassung bei Münsterberg in Schlesien. Die Berliner Bankfirma Arons & Walter hat den Prospect der Deutschen Thonröhren- und Chamotte-Fabrik dem Berliner Börsen-Commissariat zur Genehmigung eingereicht. Die Werke der Gesellschaft, sowohl die Gruben wie die Fabrikanlagen, liegen bei Münsterberg in Schlesien.

-k- Lützen, 22. Juli. In der vorgestrigen Generalversammlung der Actionaire hiesiger Zuckerfabrik wurde ausführlich über das verflossene Geschäftsjahr berichtet und Rechnung vorgelegt. Eigentliche Dividende wurde nicht gezahlt, dagegen erhalten die Actionaire 38 Procent rückständige Rübengelder.

*— Mit Bezug auf die Handelsverträge läßt sich der Jahresbericht über den Gang des Handels, der Industrie und der Schiffahrt von Magdeburg im Jahre 1887 folgendermaßen aus: „Das handelspolitische Bild des Jahres gewährt im Ganzen keinen erfreulichen Anblick. Die Vertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn haben noch zu keinem endgiltigen Ergebniß geführt; es ist nur die Giltigkeitsdauer des bestehenden Meistbegünstigungsvertrages um ein Jahr verlängert worden. Wichtige Aenderungen in unseren Beziehungen zu Oesterreich und Italien brachte aber der am 7. December zwischen beiden Staaten abgeschlossene Handelsvertrag. In dem bisherigen österreichisch-italienischen Vertrage war jedoch eine weit größere Anzahl von Positionen beiderseitig gebunden und für die meistbegünstigten Staaten ebenfalls giltig, als nach dem neuen Uebereinkommen. Für die Ausfuhr nach Italien kommt in Betracht, daß alle die bisher gebundenen Zollsätze für die Erzeugnisse des Stoff- und Eisengewerbes, ferner für Zündhölzchen, Seife, Siegellack, Bleistifte, Tapeten, Korbflechtwaaren, Eisenbahnwagen, Spiegelglas, Claviere und Gummiwaaren in dem neuen Vertrage nicht mehr gebunden sind. Oesterreich hat u. A. folgende Zollsätze für 100 kg erhöht (die bisherigen sind in Klammern beigefügt): Cichorienwurzeln 3 M (frei), Sämereien 1 M (frei), Oelsaat 2 M (frei), Mühl 8 M (3 M), Brod 7½ M (frei), Farberden 2 M (frei), Papier unbenannt 10 M (4—6 M), chromolithographirtes Papier 120 M (6 M), grobe Böttcher-, Drechsler- und Tischlerwaaren 3 M (frei), hölzerne Möbel 10 M (6 M), gepolsterte Möbel ohne Ueberzug 30 M (24 M), hölzerne Spielwaaren 10 M (frei), Claviere 40 M (10 M), Bleiweiß 8 M (6 M), Leim, Gelatine, Albumin 12 M (3 M), gewöhnliche Zündwaaren 14 M (frei), Steinplatten, geschnitten, nicht geschliffen 3 M (frei), glasirte Röhren aus gemeiner Thonerde 2 M (frei), Bauornamente 6 M (frei), gewöhnliche Oefen, Ofenkacheln aus gemeiner Thonerde 6 M (frei). Von den wenigen italienischerseits zugestandenen Zollbindungen und Zollermäßigungen haben für Deutschland Interesse diejenigen für Bier, Spiritus, Lampen und Lampentheile, gewisse baumwollene Gewebe, wollene Tuch- und Zeugwaaren, Holz- und Strohstoff, Hohlglas, Kurzwaaren und gewisse Musikinstrumente. Ferner hat Italien zugestanden, den der einheimischen Zuckerproduction gewährten Schutz nicht zu erhöhen. Ermäßigt wurden seitens Oesterreichs die Sätze für Reis, Olivenöl, Fische, Strohhüte und Strohbänder, Glas- und Emailwaaren, Polir-, Schleif- und Wetzsteine, gefirbtes Packpapier, raffinirten Borax und gemeine Seife. — Günstiger gestaltete sich im Berichtsjahre unser handelspolitisches Verhältniß zu Rumänien, nachdem das mit diesem Staate geschlossene Uebereinkommen für mehrere wichtige deutsche Exportartikel, besonders in der Eisen- und Textilbranche, Zollermäßigungen stipulirt hat. Der deutsch-rumänische Handelsverkehr ist denn auch in steten Wachsen begriffen."

*— Karl-Ludwigbahn-Prioritäten. Die Unionbank hat nach der „N. Fr. Pr." die Absicht, die 4proc. Karl-Ludwigbahn-Prioritäten, welche sie im vorigen Jahre erwarb, bisher aber im Portefeuille behielt, auf den Markt zu bringen. Der Gesammtbetrag dieser Prioritäten, deren Erlös für den Bau der Localbahn Dembica-Rozdwegie und für den Ausbau der Localbahn Jaroslau-Sokal bestimmt wurde, stellt sich auf rund 5 Millionen Gulden. Der Zeitpunct und die Modalitäten der Emission werden selbstverständlich von der weiteren Entwickelung der Verhältnisse auf dem Geldmarkte abhängen. Es ist daher auch noch nicht entschieden, ob eine öffentliche Subscription veranstaltet oder ob der Weg des freihändigen Verkaufs gewählt wird.

*— Eisenbahn-Vorconcession. Das Handelsministerium hat unterm 12. Juli dem Fürsten Eustach Sanguszko die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine Localbahn von der Station Rzeszow der Galizischen Karl Ludwigbahn nach Jaslo, eventuell Jedlicze oder Krosno, zum Anschlusse an die Galizische Transversalbahn auf die Dauer von sechs Monaten ertheilt.

*— Aus den galizischen Petroleumdistricten wird von einer Abnahme der Petroleumausbeute berichtet. Seit ungefähr einer Woche sickert das Oel stärker verunreinigt als sonst und in bedeutend geringeren Mengen aus dem Boden. Bei Krosno, wo seit Kurzem eine Quelle allein täglich Petroleum im Werthe von 30 000 Gulden lieferte, soll das Petroleum gänzlich zu fließen aufgehört haben. Man hält diese auch anderwärts schon wiederholt beobachtete Erscheinung für eine vorübergehende, doch hat sich dieselbe auch schon häufig als der Vorbote des gänzlichen Versiegens der Quellen erwiesen.

*— Wie in Oesterreich nimmt auch in Ungarn die Zahl der Bierbrauereien beständig ab. Während im Jahre 1885 noch 118 Brauereien in Ungarn bestanden, wurden im Jahre 1887 nur noch 109 gezählt. Die kleinen Brauereien vermögen den Wettbewerb mit den großen, mit den besten technischen Apparaten arbeitenden Brauereien nicht auszuhalten und müssen mehr und mehr das Feld räumen. Die ungarische Biererzeugung beträgt ungefähr 631 000 hl jährlich, während Oesterreich im letzten Jahre gegen 13 Millionen Hektoliter erzeugte. Die große Weinproduction Ungarns läßt die Bierproduction daselbst zu keiner Bedeutung gelangen.

*— In Pest ist vor Kurzem wieder einmal eine „Fabrik" polizeilich gesperrt worden, welche lediglich auf die Genußmittelverfälschung — es wurden in derselben Pfefferkörner und Teig hergestellt — eingerichtet war. Der saubere Fabrikant, ein Herr Jacob Salomon, wurde mit der Entziehung des Gewerbescheines und mit 100 fl. Geldstrafe, eventuell 20 Tagen Arrestes bestraft. In Wien wird die Verfälschung von Genußmitteln, besonders von Gewürzen, nicht minder schwunghaft betrieben als in Pest, aber von einer Bestrafung der Fälscher hört man selten oder nie etwas.

Paris, 20. Juli. Die Werthpapierpreise haben hier, wie allenthalben, zu steigen aufgehört und das Geschäft ist sehr still geworden, nachdem die großen Bankmächte den Unternehmern zweiter Ordnung das Feld überlassen haben. Bisher war das Kostgeld wohlfeil, aber die Vertheurung desselben für die Zukunft ist nicht unwahrscheinlich, zumal der Stand der Wechsel auf London sich auf 25,31 Frcs. erhöht hat und man für den Herbst stärkeren Geldbedarf aus Anlaß des ungenügenden Ernteergebnisses voraussieht. Die Bank, welche schon an 100 Millionen Geld binnen einigen Monaten verloren hat, wird vielleicht auch genöthigt sein, zur Vertheidigung ihres Metallschatzes den Zinsfuß zu erhöhen. Diese Aussichten sind nicht dazu angethan, eine besonders lebhafte Thätigkeit an der Börse zu begünstigen. Thatsächlich herrschte regeres Leben diese Woche nur auf einigen Marktgebieten, nämlich für französische Rente, Panama-Werthe und Kupferbergwerks-Actien. Rente wird für den Tilgungsbestand der Panama-Loose von der aus den großen Zeichnern dieser Loose gebildeten Société civile de Panama gekauft. Zu den Verkäufern der erforderlichen Rentenbeträge gehört auch der Crédit Foncier, bisher ein abgesagter Feind der Panama-Canal-Gesellschaft, welcher somit seinen Frieden mit der letzteren gemacht hat. Er gehört jetzt, neben der die Unterbringung der Loose betreibenden Bankenvereinigung und der Panama-Gesellschaft selber, dem Verwaltungsrath der Société civile de Panama an und wird den Bestand derselben an Werthtiteln in Verwahrung nehmen. In diesen Kreisen erörtert man, wie es an der Börse heißt, gegenwärtig die Frage eines Aufschubs in der Verzinsung der Renten und in der Tilgung der Anleihescheine der Panama-Gesellschaft auf drei oder vier Jahre, und man wollte sogar wissen, daß der Zahlungsaufschub hinsichtlich der Actien schon entschieden wäre. Seitens der Panama-Gesellschaft wurde das entschieden in Abrede gestellt, man glaubt aber, daß v. Lesseps in diesem Puncte auch nachgeben wird, wie er das schon in Betreff der Ausführung des Wasserweges als Schleusencanal gethan hat. Man wird wahrscheinlich zu einem ähnlichen Auskunftsmittel, wie seiner Zeit bei der Suez-Gesellschaft angewandt wurde, nämlich zur Ausgabe von Gutscheinen für die Actienzinsen, greifen, wodurch die Gesellschaft 20 bis 25 Millionen jährlich an Ausgaben vorläufig sparen würde. Bis jetzt ist jedoch Bestimmtes über einschlägige Beschlüsse noch nicht bekannt geworden. Die Actien der Rio-Tinto-Bergwerks-Gesellschaft und der Société des Métaux sind in dieser Woche beträchtlich gestiegen, weil Gerüchte wegen einer angebahnten Verständigung des Kupferrings mit den englischen Schmelzen in Umlauf sind. Diese letzteren waren bisher entschiedene Gegner der Vereinigung, sollen nun aber Entgegenkommen gegenüber den ihnen vom Vertreter des hiesigen Kupferrings gemachten Vorschlägen zeigen. Thatsache ist, daß dieser Vertreter, Herr Secrétan, sich seit acht Tagen in London und Glasgow aufhält. (K. Z.)

Brüssel, 20. Juli. Die belgische Regierung hat am heutigen Tage in Verbindung mit der Brüsseler Ausstellung und in einem Theil der Hallen derselben eine doppelte Kunstausstellung eröffnet, welche auch nach Schluß der Ausstellung bestehen bleiben wird. Die erste dieser Ausstellungen ist eine Darstellung der Kunstgewerbe der Vergangenheit. Die Weberei, Keramik, die Goldschmiedekunst, die Herstellung von Bronzen und Emaillearbeiten und andere sind durch eine Sammlung von Meisterwerken jeglicher Art und Herkunft vertreten. Ein unermüdliches Comité hat zwei Jahre zur Vervollständigung dieser Sammlung verwandt. Die Schätze der Kirchen und der berühmtesten Privatsammlungen Europas haben dazu beisteuern müssen. Die zweite Specialausstellung behandelt ausschließlich die Baukunst. Man findet in derselben theils Originalwerke, theils Nachahmungen und Copien der Originale in natürlicher Größe, theils Gipsabgüsse und Nachbildungen in Carton, oder aber Photographien und Studien aller bedeutendsten Sculpturen, welche seit Anfang dieses Jahrhunderts an öffentlichen Bauwerken Europas, an Kirchen, Palästen, Rathhäusern, Gerichtsgebäuden, Schulen, Theatern u. s. w. angebracht worden sind. So vereinigt diese Baukunstausstellung die bemerkenswerthesten Typen der zeitgenössischen Kunst und die größten Namen ihrer Vertreter. Diese Bereicherung der Brüsseler Weltausstellung ist gewiß nur dazu angethan, den Fremdenzufluß zu derselben noch zu vermehren.

SS Petersburg, 21. Juli. Die hiesige russisch-amerikanische Gummiwaaren-Actienfabrik, deren Anlagecapital 3 Millionen Rubel beträgt, hat im verflossenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 1 742 000 Rbl. erzielt und ist in der Lage, eine Dividende von 42 Procent zur Vertheilung zu bringen. Dieses brillante Resultat verdankt die Gesellschaft in der Hauptsache dem hohen Einfuhrzoll, welcher die ausländische Concurrenz natürlich fernhält.

*— Rußlands Außenhandel in 1888. Welchen Aufschwung Rußlands Getreideausfuhr im laufenden Jahre genommen hat, läßt sich aus der Thatsache ermessen, daß im ersten Vierteljahr 1888 der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr 71,7 Mill. Rubel gegen 41,6 Mill. Rubel im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen hat. Auch im zweiten Vierteljahr 1888 ist zum Theil infolge des niedrigen Standes der russischen Währung die Getreideausfuhr aus den Häfen des Schwarzen, Asowschen und Baltischen Meeres eine außerordentlich starke gewesen, und sie scheint im Hinblick auf die bevorstehende, günstige Ernte noch lange Zeit unvermindert fortdauern zu sollen.

*— Steinkohlenkrise in Rußland. Der Süden Rußlands scheint aus der schon seit dem letzten Winter andauernden Kohlenkrisis nicht so bald herauskommen zu sollen. Den Eisenbahnen besonders droht jetzt sogar die Gefahr, schließlich ohne Kohlen zu bleiben, wenn nicht rasch eingreifende Maßregeln zur Beseitigung des Uebels zur Anwendung kommen. Zwar untersuchte vor mehreren Monaten eine auf den Wunsch der Kohlen-Industriellen erwählte Commission unter dem Vorsitz des Ober-Inspectors der Eisenbahnen die Lage der Transportmittel und befürwortete die Anschaffung von mehreren Tausend Wagen und einer größeren Anzahl von Locomotiven, da der Mangel an rollendem Material auf den südlichen Bahnen nicht geleugnet werden konnte, man ließ aber die inneren Ursachen der Krisis ganz außer Acht. Es nimmt sich wie eine Ironie des Schicksals aus, wenn die Kohlen-Industriellen dem Betriebschef der Asowschen Bahn erklären lassen, daß von den den Kohlengruben für den Monat Juni zur Verfügung gestellten Wagen 582 wegen Mangels an Kohlen nicht benutzt werden können, und damit die bisher sorgfältig vertuschte wahre Ursache der Kohlenkrisis widerwillig aufdecken. Man hat in den Kohlenwerken eben wenig oder gar keine Kohlen und wird dieselben auch nicht so bald in genügender Menge fördern können. Im Frühjahr wurden eine Menge Gruben durch Feldwasser überschwemmt, so daß die Förderarbeiten eingestellt werden mußten; als aber der Sommer begann, zogen es die Bergleute vor, bei den Erntearbeiten behilflich zu sein, und es ist schwer zu sagen, wann die Bergleute in die Gruben zurückkehren werden. Es ist nun sehr wahrscheinlich, daß die Kohlen-Industriellen noch kurz vor dem Ladungstermine eine weitere größere Anzahl Wagen zurückweisen, in diesem Falle würden für jeden Wagen drei Rubel Strafe zu entrichten sein. Damit bekommen aber die Eisenbahnen, Fabriken und Städte noch keine Kohlen, und vielleicht dürfte man zur Aufhebung der Kohlenzölle schreiten. Trotz derselben sind die fremden Kohlen in Odessa und Moskau billiger als die Donezkohlen, die Städte im Innern aber sind auf die letzteren angewiesen und werden jetzt die Kohlen mit schwerem Gelde bezahlen müssen.

*— Baumwolle. Nach der „Export. Gaz." vom 9. d. hat Sir C. Vincent sich gegenüber einigen Mitgliedern der Alexandria General Produce Association dahin geäußert, seit 10 Jahren habe die Baumwollernte in Egypten nicht einen so günstigen Stand gezeigt wie diesmal. Nach den der Regierung zugegangenen Berichten sei das Aussehen der Pflanzungen in fast allen Theilen des Landes sehr gut und es sei ein sehr reichlicher Ertrag zu erwarten. Diese Aeußerungen sind von Interesse gegenüber den anderweit verbreiteten Nachrichten, welche von beträchtlichen Schäden in Folge von Wurmfraß und Wassermangel sprechen. — Nach einem Berichte des Ackerbauministeriums der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat in diesem Jahre das mit Baumwolle bepflanzte Areal in jedem Staate, mit Ausnahme Floridas, zugenommen und dürfte sich im Ganzen auf ca. 19 000 000 Acres, d. i. 2,2 Proc. mehr als im Jahre 1887, belaufen. Der durchschnittliche Stand der Pflanzen soll 88,2 Proc. sein. — In den ersten sechs Monaten dieses Jahres wurden aus England ausgeführt 126 540 200 Pfd. Baumwollgarne gegen 120 084 800 Pfd. im nämlichen Zeitraume von 1887 und 129 632 900 Pfd. in 1886. Die Ausfuhr nach China und Japan hat sich wesentlich vergrößert; sie stieg von 15 066 400 Pfd. im ersten Semester des Jahres 1886 und 11 396 400 Pfd. in 1887 auf 25 615 700 in 1888.

*— Reform der Actien-Gesellschaften in England. Wie dem „Finanz-Herold" aus London gemeldet wird, beabsichtigt die englische Regierung, veranlaßt durch entlarvte Schwindelunternehmungen, dem Parlamente ein neues Gesetz zu unterbreiten, welches die gegenwärtig bestehenden Bedingungen für Bildung von Actien-Gesellschaften verschärfen und dadurch dem Publicum einen größeren Schutz bieten soll. Das wäre ohne Zweifel ein Glück.

WTB. New-York, 21. Juli. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 8 305 558 Doll., davon für Stoffe 2 191 270 Doll. Der Werth der Einfuhr in der Vorwoche betrug 5 720 649 Doll., davon für Stoffe 5 501 028 Doll.

ff Die Agrarier Nordamerikas. Es ist ein natürliches und selbstverständliches Ding, daß es in einem so sehr auf Ackerbau angewiesenen Lande wie Nordamerika auch Agrarier giebt, erstaunlich mag es nur sein, daß die dortigen Agrarier bei weitem nicht jenen mächtigen Einfluß auf die Gesetzgebung und Zollpolitik ausüben, wie in Europa. Nordamerika hat von Anfang an den Grundsatz verfolgt, einen bedeutenden Theil der Bundes-Einnahmen durch Zölle auf eingeführte Waaren zu beschaffen, und ist daher niemals ein Land des Freihandels gewesen. Die dortigen Staatsmänner waren der Ansicht, daß die Landwirthschaft bei dem Ueberflusse vorzüglichen Bodens, reicher Weiden und kostbarer Waldungen keines staatlichen Schutzes bedürfe, sondern sich ganz von selbst bestens entwickeln werde, daß dagegen der Staat nur durch Gewährung besonderer Vortheile und durch Absperren der übermächtigen, namentlich englischen Concurrenz eine heimische Industrie heranzuziehen vermöge. So sind denn die Einfuhrzölle auf alle möglichen Waaren in Amerika außerordentlich hoch. Diese Zollpolitik herrschte besonders nach dem letzten Bürgerkriege vor, und als es galt die ungeheueren Schulden, welche die Union zur Bewältigung des Südens aufgenommen hatte, zu verzinsen und zu amortisiren, waren alle Parteien einig, daß dies am besten durch Erhöhung der Einfuhrzölle geschähe. Die alten Sätze wurden daher wesentlich gesteigert und die wenigen Waaren, welche bisher zollfrei waren, ebenfalls zollpflichtig gemacht. Bei einzelnen Gegenständen, z. B. Möbeln und Maschinen, sind die Zölle so enorm, daß sie einem Einfuhrverbot nahezu gleichkommen und deren Einfuhr fast vollständig aufgehört hat; im Allgemeinen brachten diese Zölle aber der Union alljährlich so viel ein, daß nicht nur die Zinsen der Staatsschuld regelmäßig bezahlt, sondern das Capital selbst unerwartet schnell getilgt werden konnte. Heute hat der Staat alljährlich mehrere hundert Millionen Mark reinen Ueberschuß, für welchen keine richtige Verwendung sich findet, Amerika fürchtet in seinem Fette zu ersticken, und eine starke Bewegung zu Gunsten bedeutender Zollherabsetzungen macht sich bemerklich. Der Präsident hat in seiner letzten Botschaft die Zollermäßigungen als seine nächste Aufgabe hervorgehoben und das Haus der Repräsentanten ist seit Jahren bei der Arbeit, um den richtigen Weg zu finden, oder hat ihn schon gefunden, wenn wir das jüngste Telegramm über die Tarifänderung so auslegen können. Diese günstige Gelegenheit haben die amerikanischen Agrarier benutzt, um eine Reform zu ihren Gunsten herbeizuführen. Zwei Mitglieder der Partei, Turner und Crouse, stellten im Hause der Repräsentanten den Antrag, Ausfuhrprämien für das wichtigste landwirthschaftliche Product, welches am meisten ausgeführt wird, nämlich Weizen, zu gewähren. Sie schlugen vor, für den Bushel Weizen, welcher in Chicago kaum 90 Cents kostet, 7 Cents und für den Barrel Weizenmehl 30 Cents (im Verhältniß etwa dasselbe) Ausfuhrprämie zu bewilligen, außerdem aber noch eine Additional-Prämie von 2½ Cents pro Tonne von 20 Centnern für jede 100 englische Meilen, falls der Transport auf einem in Amerika gebauten und einem Unionsbürger gehörigen Schiffe erfolgt. Ob dieser Vorschlag angenommen und Gesetz wird, läßt sich bei den unklaren, vielfach von verborgenen, persönlichen Interessen geleiteten Parteiverhältnissen nicht übersehen, jedenfalls ist er sehr geschickt gemacht, und wird bei den gesammten Landwirthen begeisterte Aufnahme finden. — Es unterliegt nämlich keinem Zweifel mehr, daß es den amerikanischen Landwirthen recht schlecht geht, indem die Preise aller landwirthschaftlichen Erzeugnisse dort viel mehr herabgegangen sind, als in den meisten europäischen durch hohe Eingangszölle geschützten Ländern. Nord-Amerika erhebt zwar ebensogut wie wir Einfuhrzölle von allen Getreidearten, Holz und Vieh, aber sie sind mehr nominell als wirklich vorhanden, da die Einfuhr verschwindend klein ist. In Deutschland beispielsweise wird Vieh, Milch, Butter und Käse, Gemüse 2c. noch heute so bezahlt, daß dem Landwirthe ein angemessener Nutzen bleibt, in Amerika ist dies kaum noch der Fall. Man sieht dies daraus, daß trotz der bedeutenden Bevölkerungszunahme die mit der lohnendsten und Haupt-Exportfrucht, dem Weizen, bestellte Fläche nicht mehr zunimmt. Amerika erhält durch Geburten und Einwanderung alljährlich eine Vermehrung der Einwohner um etwa 1,2 Mill. Menschen oder 2 Proc., und da der weitaus größte Theil derselben sich dem Ackerbau widmet, müßte die bebaute Fläche in ähnlichem Verhältnisse wachsen, wie dies denn auch thatsächlich bis zum Jahre 1884 der Fall war. Seitdem ist ein gewaltiger Umschwung eingetreten, es entstehen zwar immer noch in einzelnen Staaten, namentlich des Westens, neue Ansiedelungen, aber in anderen ist man gezwungen, große Flächen, welche früher mit Getreide bestellt wurden, als Weide liegen zu lassen, weil das Getreide nicht mehr die Kosten deckt. Der letzte Bericht des landwirthschaftlichen Bureaus zu Washington meldet wieder, daß im laufenden Jahre die mit Weizen bebaute Fläche von 37,7 Mill. Acres in 1887 auf 36,3 Mill. zurückgegangen ist. In guten Weizen-Staaten, z. B. Indiana, beträgt die Abnahme 9 Proc., in Michigan und Missouri 10 Proc., Ohio 14 Proc. und in dem fruchtbaren, an Niederungsböden reichen Illinois sogar 18 Proc. Mag auch ein Theil des Rückganges auf den bösen Winter zu schieben sein, der manche Felder umzupflügen zwang, so kommt dies doch in jedem Jahre vor und man wird kein europäisches Land mit gleichem Rückgange finden. Die amerikanischen Agrarier sehen ein, daß sie die Concurrenz mit den günstiger gestellten europäischen Landwirthen auf europäischen Märkten auf die Dauer nicht aushalten können und versuchen nun durch Ausfuhrprämien Staatsunterstützung zu erlangen. Sollte ihnen dies wirklich gelingen, so wird das Weizen-Areal in kürzester Frist bedeutend zunehmen und Europa mit amerikanischem Weizen überschwemmt werden.

*— Ueber die „Theecultur in Britisch-Ostindien" bietet ein soeben erschienenes Werk von Feistmantel (Prag, Calve) folgende geschichtlich-statistische Daten, die wir einer Besprechung in „Petermann's Mittheilungen" entnehmen. Die Cultur begann in Assam im Jahre 1837 und verbreitete sich von da aus weiter. In Bengalen wurde Thee zuerst 1843 in Tschittagong erzeugt; jetzt ist er in diesen Districten heimisch, besonders in Darjeeling (seit 1856), in Ceylon seit 1873; auch in Britisch-Birma finden sich einige Pflanzungen. Für das Jahr 1882/83 berechnet, ergaben die Theepflanzungen in Assam einen Ertrag von 51 126 199 Pfd.; die bepflanzte Fläche umfaßte 189 852 Acres (1 Acre = 0,4047 ha); die Pflanzungen in Bengalen (54 628 Acres) lieferten 11 740 290 Pfd., diejenigen in nordwestlichen Provinzen (8427 Acres) 1 242 350 Pfd., das Pendschab (8172 Acres) 1 331 002 Pfd., Madras (5551 Acres) 503 850 Pfd., Birma (10½ Acres) 1320 Pfd., für Ceylon fehlt die Ertragsziffer; die bepflanzte Fläche umfaßte rund 102 000 Acres. Ganz Indien (ohne Ceylon) hatte 1882/83 3407 Theepflanzungen mit einem Flächeninhalt von 267 710½ Acres und einem Ertrage von 65 945 011 Pfd. — In Indien werden gegenwärtig drei Varietäten der Camellia thea gepflanzt: die einheimische, die chinesische und die aus der Kreuzung beider hervorgegangene (der sogenannte Hybrid), welche den besten Thee liefert. Mit der Ausdehnung der Theecultur in Indien hat sich auch die Ausfuhr, die sich (mit Ausnahme des Madras-Thees) in Calcutta concentrirt, bedeutend gesteigert, geht aber fast ausschließlich nach England. Im Jahre 1886/87 betrug sie 78,6 Millionen Pfund, wovon nach England 75,9, nach Australien 1,5, nach Amerika 0,1 und nach allen anderen Plätzen 1,1. In Großbritannien verdrängt der indische Thee immer mehr den chinesischen, dem er beigesetzt wird, um ihm einen besseren Geschmack und Geruch zu geben. Das Verhältniß war: im Jahre 1865 3 Proc. indischer, 97 Proc. chinesischer Thee, im Jahre 1870 11 Proc. indischer, 89 Proc. chinesischer, 1875 16 Proc. indischer, 84 Proc. chinesischer, 1880 28 Proc. indischer, 72 Proc. chinesischer, 1885 39 Proc. indischer, 61 Proc. chinesischer Thee.

*— Verschiffungen von Silber nach Ostindien, China und den Straits vom 1. Januar bis 19. Juli 1888.

Ab London nach:					
Ostindien	2 795 889 £	gegen	1 787 950 £	in 1887.	
China	237 229 „	„	167 508 „	„ „	
den Straits	238 508 „	„	233 620 „	„ „	
Total	3 271 626 £	gegen	2 189 078 £	in 1887.	
Ab Venedig	— „	„	— „	„ „	
Marseille	233 197 „	„	950 009 „	„ „	

Landwirthschaftliches.

—z. Ueber die Verwendung der Torfstreu in Stallungen macht Dr. Carl Fürst in einer uns vorliegenden Brochure folgende, der praktischen Erfahrung entnommene Mittheilungen. In Ställen jeder Art ist die Torfstreu leicht und einfach anzuwenden; natürlich muß die Streu gleichwie das Stroh trocken aufbewahrt und verwendet werden; auf 1 Centner Lebendgewicht eines Thieres, welches fortwährend im Stalle steht, genügt 1 Centner Torfstreu für 1 Jahr; Zugthiere brauchen weniger. — Die Streu wird 12 bis 15 cm hoch aufzutragen; für den Anfang ist es räthlich, Stroh darauf anzubringen, bis sich die Thiere an die ihnen fremde Streufarbe gewöhnt haben. Dasselbe Lager kann 14 Tage ununterbrochen ausgebreitet bleiben; nass gewordene Streu kann man, wenn man sparen will, unter die Krippe rechen, um sie zu trocknen und wieder zu verwenden; besser aber ist es, die nasse Streu zu entfernen und durch trockene zu ersetzen; auf ein Pferd rechnet man monatlich ungefähr 75 kg. Rinder brauchen wegen ihrer mehr wässerigen Excremente ein verhältnißmäßig größeres Quantum und darf man für sie reichlich je 1 Centner Lebendgewicht und pro Jahr annehmen. Die Vortheile der Torfstreu für Stallungen sind bedeutende. Durch das sofortige Aufsaugen aller Fäcalstoffe wird deren lästiger Geruch vollkommen beseitigt und mit demselben verschwindet auch das von ihm angelockte Ungeziefer.

i. Aus dem Erzgebirge, 20. Juli. Der Schwarzenberger Bezirksobstbauverein hat auch im vergangenen Jahre seine Aufgaben zu erfüllen sich bestrebt und eine gedeihentsprechende Thätigkeit entfaltet. Vorsitzender ist wiederum auf die nächsten drei Jahre Herr Oberregierungsrath Amtshauptmann Freiherr von Wirsing in Schwarzenberg. Im vergangenen Jahre gelangten wiederum durch den Bezirksverein mehrere tausend Stück Edelreiser zur Vertheilung, sowie eine große Anzahl der Schrift: „Beiträge zur Beförderung der Stein- und Kernobstcultur" von Lämmerhirt-Degenkolb an die Schulen des Bezirks. Die Meißner deutsche Obstausstellung beschickte sowohl der Bezirksobstbauverein als auch der Obst- und Gartenbauverein Schneeberg-Neustädtel und erlangte der letztere einen Ehrenpreis, der erstere ein Anerkennungsdiplom. Von einer in diesem Jahre in Aussicht genommenen Obstausstellung nimmt der Bezirksverein wegen der zu erwartenden ungünstigen Obsternte Abstand, stellt dagegen einen öffentlichen Vortrag des Herrn Gartninspectors Lämmerhirt-Dresden, des Geschäftsführers des Landesobstbauvereins, in Aussicht. Dem Bezirksverein gehören gegenwärtig die sechs Ortsvereine zu Schneeberg-Neustädtel, Eibenstock, Schönheide, Lauter, Pöhla und Zschorlau mit 570 Mitgliedern; der stärkste Verein hiervon ist der Obst- und Gartenbauverein zu Schneeberg-Neustädtel mit 250 und der schwächste und mit den meisten Schwierigkeiten zu kämpfende ist der zu Eibenstock mit 28 Mitgliedern. — Der Landwirthschaftliche Kreisverein im Erzgebirge hält am nächsten Montag in Mosel bei Zwickau die diesjährige Generalversammlung ab, in welcher außer dem Geschäftsberichte noch ein Vortrag von Herrn Oberlehrer Koch aus Döbeln über die Frage: „Inwieweit kann, angesichts der gegenwärtigen Lage, der Landwirth sich veranlaßt sehen, seiner Production eine andere Richtung zu geben?" gehalten werden wird. — Ein großer Theil des nun mehrere Wochen lagernden und noch immer noch nicht völlig geborgenen Heues ist zu Fütterungszwecken gänzlich verdorben und kann nur als Streu benutzt werden.

-r Für einen in Marburg zu errichtenden Musterbienenstand hat der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten Dr. von Lucius auf gestelltes Gesuch des Marburger Bienenzüchtervereins eine Unterstützung von 550 M bewilligt. Die Einrichtung dieses Musterstandes ist durch den Vorstand des gedachten Vereins bereits kräftigst in die Hand genommen. Auf einem von der Stadt zur Verfügung gestellten geeigneten Grundstück sind bis jetzt 25 Ständerstöcke (Haidebienenstöcke) aufgestellt und mehrere zwei- und dreietagige Stöcke der Firma Kraft in Lich. Dieselben haben bereits eine Anzahl Schwärme abgeworfen, welche in einem dreietagigen Mobilstock untergebracht wurden; weitere Schwärme werden noch erwartet. Die vollständige Einrichtung des Musterstandes, durch welchen den Studirenden der Universität, wie namentlich den Schülern der Marburger landwirthschaftlichen Winterschule Gelegenheit gegeben werden soll, die Imkerei in der Praxis kennen zu lernen, wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

ff. Beispiel seltener Reproductionsfähigkeit. Der diesjährige Rapsbestand auf der fürstlichen Meierei Greinerhof (Südböhmen) blühte dreimal. Zweimal wurde die Blüthe durch den Glanzkäfer vollständig vernichtet; das dritte Mal aber blühte der Raps, den die kühle und regnerische Witterung des schlimmen Gastes entledigte, vollkommen ab und zeigt heute einen Schotenansatz, der als durchaus zufriedenstellend bezeichnet werden muß.

Post- und Telegraphenwesen.

WTB. Köln, 23. Juli. Die erste englische Post vom 22. d. ist ausgeblieben. Grund: Zugverspätung.

*— „Eilige" und „nicht eilige" Drucksachen. In allen geschäftlichen Kreisen wird seit Jahren als großer Uebelstand empfunden, daß zwischen den Portosätzen von 3 ₰ und 10 ₰ für Drucksachen nicht ein Mittelsatz, etwa von 5 ₰, besteht. Alle dahin zielenden Bestrebungen sind bisher am Widerstande im Reichspostamt gescheitert. Am meisten leidet wohl der Buchhandel bei dieser Sachlage, ferner jeder Kaufmann, der oft Rundschreiben, Preisbücher u. dergl. zu versenden hat. Neuerdings hat der Deutsche Buchdrucker-Verein (Vorsitzender Bruno Klinkhardt-Leipzig) wegen Abänderung des Portotarifs für Drucksachen mit dem Vorstande des Börsen-Vereins der deutschen Buchhändler (Leipzig) Verhandlungen

SLUB
Wir führen Wissen.